

20/XII. 1915.

Die ostafrikanische Währung im Weltkriege.

Wie bei uns in Deutschland trat auch in Deutsch-Ostafrika zu Anfang des Krieges das Bestreben in Erscheinung, größere Mengen gemünzten Goldes im Hause zu halten. Es wurden daher, besonders von Europäern, Noten der Deutsch-Ostafrikanischen Bank gegen Silber umgewechselt, dieses aber nicht in den Verkehr gebracht. Der Hinweis des Gouvernements, daß die im Gegensatz zum Silber sehr leicht transportablen Noten eine erhöhte Sicherheit böten, blieb nicht unbeachtet. Im Laufe der Zeit trat die entgegengesetzte Erscheinung ein — Silber war reichlich im Umlauf, während im Gegensatz dazu ein Mangel an Noten eintrat, offenbar weil diese in größeren Mengen von den Europäern im Privatbesitz zurückgehalten wurden. Es trat schließlich eine derartige Notensnappheit ein, daß der Gouverneur sich genötigt sah, der Deutsch-Ostafrikanischen Bank auf Grund des ihr in § 7 der Konzession des Reichsanzalters vom 15. Januar 1905 verliehenen Rechtes die Genehmigung zu erteilen, vorübergehend im Schutzgebiet hergestellte Interimnoten auszugeben, die auf den Betrag von 20 Rupien lauten. Diese Scheine sollen nach dem Kriege wieder eingezogen werden. Die öffentlichen Kassen des Schutzgebietes sind ermächtigt, diese Scheine bis auf weiteres im selben Umfange wie die sonstigen Noten der Bank in Zahlung zu nehmen. Neben der in der Konzession vorgeschriebenen allgemeinen Deckung hat die Bank zur Erhöhung der Sicherheit den vollen Wert der auszugebenden neuen Noten beim Gouvernement hinterlegt, woraus zu ersehen ist, daß die Ausgabe der erwähnten Noten keineswegs auf allgemeine Geldknappheit zurückzuführen ist.

Ueberhaupt hat sich die ostafrikanische Währung während des Krieges ausgezeichnet gehalten. Ende Juni 1914, also kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, waren Noten im Werte von 3 526 305 Rupien im Verkehr, wogegen nach amtlichen Unterlagen als gesetzmäßig zugelassene Deckung Nominalwerte in deutschen Staatspapieren, fremden Münzen und deutsch-ostafrikanischem Silbergeld 5 119 123 Rupien vorhanden waren. — Trotzdem in den ersten sechs Monaten des Krieges der Umlauf in Noten um rund 450 000 Rupien fiel (gegen Ende des Jahres 1914 betrug er 3 973 185 Rupien) stellte sich dagegen nach amtlichen Mitteilungen die gesetzlich vorgeschriebene Deckung auf 5 811 133 Rupien — mithin noch bedeutend günstiger als vor dem Kriege.